

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello g-Moll, KV 478

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Rondeau

PAUSE

Johannes Brahms (1833-1897)

Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello c-Moll, opus 60

- I. Allegro non troppo
- II. Scherzo. Allegro
- III. Andante
- IV. Finale. Allegro comodo

Manesse Quartett

Kirsten Rothmann-Cosic, Violine

Christiane Neukirch, Viola

Stefan Klonner, Violoncello

Barbara Kazmierczak, Klavier

Die Ausführenden

Das Manesse Streichquartett wurde 1998 von Kirsten Rothmann-Cosic, Christiane Neukirch, Irene Untereiner und Stefan Klonner gegründet. Als Namensstifter diente die berühmte mittelalterliche Heidelberger Liederhandschrift Codex Manesse, da drei der vier Mitglieder zu dieser Zeit in Heidelberg ansässig waren. Die Musiker des Ensembles erarbeiten jährlich zwei Konzertprogramme, die an verschiedenen Orten des In- und Auslands zur Aufführung kommen. In den vergangenen Jahren trat das Manessequartett unter anderem in Berlin, Heidelberg, Kassel, Regensburg, Untermerzbach, Florenz und Madrid auf.

Kirsten Rothmann-Cosic erlernte das Geigespielen in Lüdenscheid. Die Freude an der Kammermusik fiel an den Studienorten Regensburg, Paris und Heidelberg auf fruchtbaren Boden und wird seitdem in Form von regelmäßigen Kammermusikprojekten und Konzerten des Manesse-Ensembles fortgesetzt. Seit Abschluß der Promotion 1998 ist sie als Wissenschaftlerin in Biotechnologie- Unternehmen und für klinische Studien tätig.

Christiane Neukirch stammt aus Regensburg, wo sie 1989 im Universitätsorchester mit Kirsten am selben Pult zusammenkam. Seitdem spielen beide zusammen - sechs Jahre am Orchesterpult, und damals wie heute in verschiedenen kammermusikalischen Ensembles. Christiane ist Mitarbeiterin beim Bayerischen Rundfunk, wo sie die Programmplanung des Fernsehsenders BR Alpha mitgestaltet und Radiosendungen schreibt.

Stefan Klonner, gebürtig aus Schwäbisch Gmünd, begann mit elf Jahren Cello zu spielen. Nach dem Abitur am Parler Gymnasium 1990 absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann und ein Studium der Volkswirtschaftslehre und Statistik in Heidelberg und Salt Lake City. Es folgten eine Promotion an der Universität Heidelberg, ein eineinhalbjähriger Forschungsaufenthalt an der Yale University und eine Dozentenstelle an der Cornell University, USA.

Barbara Kazmierczak erlernte das Klavierspielen in Chicago und debütierte mit dem Chicago Symphony Orchestra im Alter von sechzehn Jahren. Sie setzte ihre Klavierstudien an der University of Chicago fort, wo sie mit dem Sudler Kunst-Preis ausgezeichnet wurde. Während ihres Promotionsstudiums der Biologie in New York begann sie mit dem Kammermusikspiel und setzte dies in San Francisco und New Haven fort, wo sie derzeit an der medizinischen Fakultät der Yale University über Infektionskrankheiten forscht und lehrt. Das Projekt, das mit dem heutigen Konzert abschließt, ist Barbaras erstes Zusammentreffen mit dem Manesse Quartett.

Werkhinweise

Wolfgang Amadeus Mozart, Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello g-Moll, KV 478

Die Handschrift von Mozarts Kavierquartett in g-Moll trägt das Datum 16. Oktober 1785. Den gesamten Herbst 1785 über arbeitete Mozart an der Oper Le Nozze di Figaro. Der Grund für die Unterbrechung dieser Arbeit scheint seine finanzielle Not gewesen zu sein. Der Mozart Biograph G. N. Nissen schreibt, Mozart hätte mit dem Verleger Hofmeister vereinbart, eine Reihe von vermutlich sechs Klavierquartetten zu schreiben. Im Dezember 1785 veröffentlichte Hofmeister das Werk in g-Moll. Da aber der Absatz gering war, weigerte sich Hofmeister, den Rest der vereinbarten Reihe zu verlegen. Laut Nissen hielt Hofmeister das g-Moll Quartett für zu schwer für Dilettanten. Ein weiterer Grund für den geringen Absatz des Werkes ist, dass das Klavierquartett sich im 18. Jahrhundert noch nicht in der Kammermusik eingebürgert hatte. Nur wenige waren im Druck erschienen und keines von ihnen war von einem bekannten Komponisten.

Musikwissenschaftler sind sich darüber einig, dass alle von Mozart in der Tonart g-Moll geschriebenen Werke einen gemeinsamen emotionalen Nenner haben. Das Klavierquartett kann als erstes reifes Werk dieser Art gelten. Mozart schrieb es achtzehn Monate vor dem Streichquintett in derselben Tonart und fast drei Jahre vor der berühmten g-Moll Sinfonie.

Johannes Brahms, Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello c-Moll, opus 60

Brahms wurde als zweites von drei Kindern des Kontrabassisten Johann Jakob Brahms in Hamburg geboren. Johannes galt als pianistisches Wunderkind, das bereits mit zehn Jahren öffentlich auftrat. Auf Anraten des Geigers Joseph Joachim suchte Brahms im Jahr 1853 Robert und Clara Schumann in Düsseldorf auf, um sich von diesen eine Beurteilung seiner Fähigkeiten als Komponist einzuholen. Hieraus sollte sich eine lebenslange tiefe Freundschaft entwickeln. Robert Schumann, der Brahms' Talent sofort erkannte, trug entscheidend zu dessen künstlerischer Förderung bei, indem er einen begeistertsten Artikel in einer Fachzeitschrift veröffentlichte und einen Verleger für Brahms' Werke fand. Als Robert Schumann wegen eines Gehirnleidens schwer erkrankte, zog Johannes Brahms zu Clara Schumann nach Düsseldorf, um sie und ihre sieben Kinder zu unterstützen. Nach Robert Schumanns Tod im Jahr 1856 verließ Brahms Düsseldorf. Detmold, Hannover, Hamburg und Wien waren die nächsten Stationen seines künstlerischen Weges.

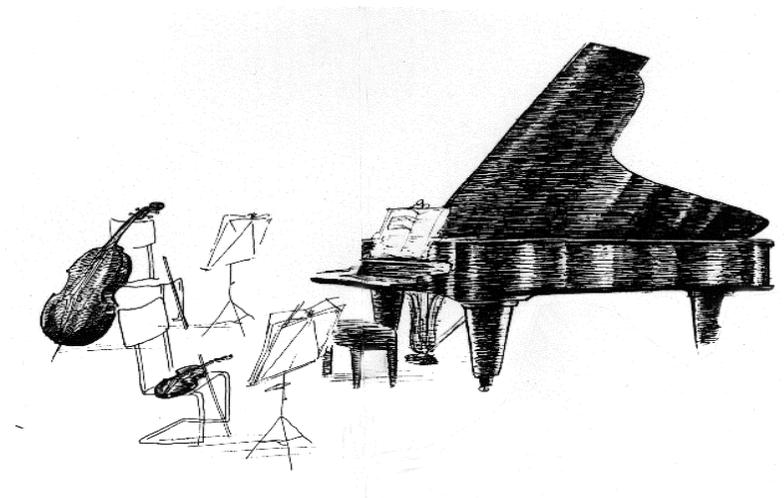
Dem Quartett opus 60 liegt ein Quartett in cis-Moll zugrunde, das der zweiundzwanzigjährige Brahms 1855/56 schrieb und annähernd zwanzig Jahre später wieder aufgriff und umarbeitete. Als Brahms das Manuskript des Quartetts im Oktober 1874 an seinen Freund Theodor Billroth schickte, schrieb er dazu: "Das Quartett wird bloß als Kuriosum mitgeteilt! Etwa eine Illustration zum letzten Kapitel vom Mann im blauen Frack und gelber Weste" . Da es in Goethes Roman "Werthers Leiden" am Schluss heißt, "er lag gegen das Fenster entkräftet auf dem Rücken, war in völliger Kleidung, gestiefelt im blauen Frack mit gelber Weste", wird das Quartett zuweilen als Ausdruck von Brahms' Werther-Trauma gesehen, seiner jugendlichen Liebe zu Clara Schumann.

Kammerkonzert

mit dem

Manesse Quartett

im Gottesdienstsaal Lindenfirst



Samstag, 7. Januar 2006, 19:30 Uhr